

*Heer, Josef: Leben hat Sinn. Christliche Existenz nach dem Johannesevangelium. (Reihe: Geist und Leben.) Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1974. Gr.-8°, 288 S. – Kart. DM 24,-.*

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist nicht nur stets aktuell, sondern ist gerade heute höchst bedeutsam für die konkrete Verwirklichung christlicher Existenz in einer nicht-christlichen Welt.

Eine Antwort darauf kann gegeben werden unter den Voraussetzungen psychologischer, anthropologischer oder philosophischer Erwägungen und Erfahrungen. J. Heer versucht eine von diesen Erfahrungen ausgehende und sie weiterführende theologische Antwort zu geben, genauer: er ist bemüht, von den johanneischen Glaubenszeugnissen her die immer drängende Sinnfrage zu beantworten. Nun ist aber der Autor der johanneischen Schriften »Theologe« gewesen, also ein Evangelist, der die »einfachen« Gedanken und Worte Jesu durch Reflexion und Abstraktion in eine neue Form gegossen hat. Liegt hierin nicht ein gewisses Dilemma, das jeden Versuch, die menschliche Sinnfrage mit Rückgriff auf diese »entwickelte Theologie« zu beantworten, doch sehr erschwert und mit zuviel exegetischem Ballast belegt? Heer sieht diese Schwierigkeit; aber er überwindet sie, indem er vermeidet, »Spezialistenexegeese für Exegesespezialisten« zu bieten (11f.) und statt dessen die »Dienstfunktion der Exegese gegenüber dem Glauben« in den Vordergrund rückt.

In sieben Kapitel, die nacheinander das Thema aufzeigen, entfalten und vertiefen, ist das Buch gegliedert (1. Auf der Suche nach sinnvollem Leben; 2. Glauben – Die Einladung Jesu an den Suchenden; 3. Neues Leben – Das Angebot Jesu für den Glaubenden; 4. Strukturen des Neuen Lebens; 5. Realisierbarkeit des Neuen Lebens; 6. Weitergabe der Einladung zum Neuen Leben; 7. Neues Leben – Sinnvolles Leben). Jedes Kapitel, das noch einmal in Unterabschnitte aufgeteilt ist, baut auf dem vorausgehenden auf und leitet über zu den Gedanken des folgenden. Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln, die sich auf einige wenige Literaturangaben beschränken, und ein Verzeichnis der zitierten Literatur schließen die Darstellung ab.

Ein Blick in das Literaturverzeichnis macht deutlich, daß vom Verfasser eine Antwort nicht ausschließlich von der Theologie und Christologie der Johannesschriften her gegeben, sondern daß das Umfassende christlicher Existenz unter Einbeziehung anderer Wissenschaften zu erhellen versucht wird. Neben Exegeten wie Schnackenburg und Blank werden Dichter wie Brecht und Frisch zitiert; neben Werken von Bultmann steht die Sammlung »Deutsche Gedichte seit 1960«, neben Theologen wie Cullmann und Gollwitzer finden sich Psychologen und Psychotherapeuten wie Frankl und Bühler. Die Notwendigkeit psychologischer und anthropologischer Voraussetzung und Vorklärung wird also richtig gesehen und in die Überlegungen mit einbezogen; die eigentliche Antwort geben jedoch immer die johanneischen Texte, die erfreulicherweise relativ häufig im Wortlaut und in guter Übersetzung geboten werden. Somit gelingt es Heer, dem »heutigen Menschen« in »heutiger Zeit« (69 u. ö.) eine helfende Antwort zu geben, zumal er nach Möglichkeit die Texte selbst sprechen läßt, damit durch diese Unmittelbarkeit der konkrete Lebensbezug deutlich wird. Man wünscht der flüssig geschriebenen, in einfacher und verständlicher Sprache durchgeführten Darstellung einen weiten Leserkreis, den Kreis von Menschen, der aus der Anonymität menschlichen Daseins heraustreten und sich unter die Verantwortung des nach Sinn fragenden Lebens zu stellen bereit ist. Eine gewisse »Einarbeitung« und Auseinandersetzung wird dabei nicht zu umgehen sein; »aber schließlich ist eine Antwort auf die Frage nach sinnvollem Leben nirgends so leicht zu haben wie etwa die telefonische Auskunft über den Fahrplan der Bundesbahn« (12).